S. A. 3. K. 83

KAIS. KÖN. HOF- BIBLIOTHEK

2.034-A

Alt-

Digitized by Google

2034-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Th. 3. K. 83

Seelen-Adel.

Ein

Schauspiel in zwey Aufzügen

von

Joseph Caché,

Schauspieler

des k. k. privilegirten Theaters an der Wien.

Aufgeführt in den k. k. Hoftheatern.

Wien,

gedruckt bey Anton Strauß.

1805.

Digitized by Google

Personen.

Hauptmann Linden, außer Diensten.
Lord Bellwill.
Levi, ein Jude.
Sara dessen Frau
Eine Fremde.
Gottfried, ein Tischler.
Carl, sein Pflegesohn; ein Knabe von 10 Jahren.
Schnürer, Wirth zum Tiger.
Franz, Lohnbedienter im Gasthause zum Tiger.

(Die Handlung spielt in Prag)

Digitized by Google

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Schlecht meublirtes Zimmer des Hauptmanns Linden. Er liegt schlummernd und noch ganz angekleidet auf einem simpeln Ruhebette. Vorne ein Tisch, worauf eine noch brennende Nachtlampe steht; eine Tabakspfeife, Beutel, einige Bücher ꝛc. — auf einem Strohstuhl liegt sein Degen und Hut).

Lewi. (tritt etwas hastig ein) Guten Morgen, lieber Herr Hauptmann! (erblickt ihn schlafend, mit Theilnahme). Da liegt er nun ganz angekleidet — also diese Nacht durch wieder gejammert? — Armer Mann! — Nun so schlafe — ruhe recht sanft — damit du wieder stark wirst, den Stein zu tragen, der dein Herz so gewaltig drückt. (will leise abgehen, Carl kömmt ihm entgegen gelaufen.)

Carl. Guten Morgen, Nachbar Levi!

Levi. Pst, Pst!

Carl. Ist der Herr Hauptmann ausgegangen?

Levi. Pst, Pst! (auf den Hauptmann zeigend) Siehst du denn nicht — (zieht ihn mit sich fort.)

Zweyter Auftritt.

Hauptmann allein.

(Erwacht) Schon heller Morgen! — auch du brennst noch Gefährtinn meiner nächtlichen Klagen? (löscht die Lampe aus) — verlösche! Ich habe geschlummert, aber meine Sorgen wachten! — O Marie! Marie! Du hast dieß Vaterherz unheilbar verwundet, deine Flucht hat jeden Traum von künftiger Vaterfreude so grausam zerstört — (mit äußerster Wehmuth) Unglückliches Kind! — (es wird geklopft, trocknet sich schnell die Thränen) Herein!

Dritter Auftritt.

Voriger, Franz.

Franz. Nehmen Sie mir nicht übel —

Hauptmann. Was, lieber Mann? —

Franz. Daß ich schon so früh —

Hauptm. Sie suchen —

Digitized by Google

Franz. Sie, lieber Herr Hauptmann suche ich —

Hauptm. Mich? (besieht ihn aufmerksam) Doch, — er ist — du bist ja —

Franz. Franz, gnädiger Herr! (ergreifft seine Hand, und küßt sie mit Inbrunst) Ihr alter getreuer Franz.

Hauptm. (ihn betrachtend) Ja — alt bist du geworden! (freudig ihm die Hand reichend) Willkommen, willkommen, ehrliche Seele!

Franz. Ehrlich; ja, lieber Herr Hauptmann, das war ich allezeit mit mir und allen Menschen. Gott sey Dank, der mir Kraft genug verlieh, es immer zu bleiben.

Hauptm. Wie kommst du hierher?

Franz. O gnädiger Herr! ich bin schon drey volle Jahre in dieser Stadt, und friste so kümmerlich als Lohnbedienter die wenigen Tage, die der Herr mir noch schenken will.

Hauptm. (gutmüthig) Verzeihe guter Franz, daß ich dich einst meiner Dienste entließ, aber du weißt. —

Franz. Ach Gott, ja! ich weiß, daß Sie noch so gut sind, wie immer. Wohl tausendmahl dachte ich an Sie, guter Herr! — wohl tausendmahl forschte ich vergebens nach ihrem Aufenthalte, bis ich Sie gestern, hier in dieses Haus gehen sah, und zugleich erfuhr, daß — verzeihen Sie mir meine Aufrichtigkeit — Ihre

Glücksumstände eben nicht unter die Besten gehören.

Hauptm. (seufzend.) Ich wäre zufrieden (mit einem Blicke gegen Himmel) wenn! —

Franz. (einfallend) Ja wenn — nu! nu! unser eins fühlt auch, was es heißen will, wenn so ein fürchterliches Wenn uns die Kehle engt. Geduld, gnädiger Herr! Geduld, nichts dauert ewig.

Hauptm. (gegen Himmel) Mein schönster Trost!

Franz. Sehen Sie — gestern schon wäre ich zu Ihnen geeilt, aber Sie wissen, wie unser einer oft das Lastthier ist, das die Launen Anderer tragen muß — mit wenig Worten: einige Reisende, denen ich eben diente, beschäftigten mich immerfort; aber ich that auch alles verkehrt, denn meine Gedanken waren immer bey Ihnen. — So lang wurde mir noch nie eine Nacht — Gott sey Dank! — sie ist vorüber, und ich bin da, um (gutmüthig) Sie zu fragen, ob ein alter treuer Diener es wohl wagen darf, Ihnen seine Dienste anzubiethen.

Hauptm. (blickt ihn starr an)

Franz. (besorgt.) Sie sind böse, lieber gnädiger Herr! —

Hauptm. Sieh um dich, Alter! —

Franz. (sieht sich im Zimmer um, tröstend) Immer genug, um sich nicht in einem Gefängnisse zu dünken.

Digitized by Google

Hauptm. Aber auch dieß nicht mein! — nichts mein, nicht einmahl dieses Lager, auf welchem ich schon Millionen Thränen weinte.

Franz. Der Herr wird sie trocknen!

Hauptm. Willst du mir noch dienen? —

Franz. Herr Hauptmann! — Ich sagte Ihnen ja, daß ich weiß — es sey jetzt nicht mehr so mit Ihnen, wie ehevor — aber eben deßwegen kam ich ja hierher — — um Ihnen — nicht nur meine Dienste — (geht nach der Thüre und sieht sorgfältig hinaus, kömmt zurück, zieht ein Beutelchen aus der Tasche) sondern auch noch (bricht in Thränen aus) mit einem Herzen voll Dankbarkeit, bis auf bessere Tage, einen Theil meiner Armuth — (will ihm das Beutelchen in die Hand drücken.)

Hauptm. (sanft zurückweisend.) Franz! — verdiene ich, daß auch du mich fühlen läßt, was aus mir geworden ist, daß auch du —

Franz. Verzeihung, gnädiger Herr! — (äußerst verlegen) so wars nicht gemeint — nur leihen — nicht als Geschenk — — o nein, so gut bin ich nicht —

Hauptm. Ich verstehe dich — und —

Franz. (freudig.) Und nehmen es als ein Darlehn an?

Hauptm. Nein! —

Franz. (traurig) Ich habe es doch so gut gemeint. —

Hauptm. (reicht ihm die Hand.)

Digitized by Google

Franz. (schlägt schüchtern ein.) Haben mir da eine grosse Freude verdorben.

Hauptm. Es wäre unverzeihlich, dir zu rauben, was du im Schweiße deines Angesichts erworben. Oder glaubst du, daß die Tücke des Schicksals mir auch den Edelmuth stahl? — O Alter! schaffe mir mein Kind — meine Marie, und ich bin reicher als Crösus! —

Franz. Also noch nicht gefunden?

Hauptm. (mit schmerzlichem Gefühle) Sie ist nicht mehr!

Franz. Vertrauen, Herr Hauptmann! — Vertrauen!

Hauptm. Meine Hoffnung sinkt! Zehn volle Jahre sind es nun, daß sie, die schönste Freude meines Lebens, mir vom Herzen gerissen wurde; und noch keine Hoffnung des Wiedersehens!

Franz. Herr Hauptmann, — lieber Herr! (tröstend) Sie haben viel verloren — aber nicht durch Ihre Schuld —

Hauptm. Gott sey mein Zeuge!

Franz. Nun so wird Ihnen auch vergolten werden. — Jetzt werden Sie mir verzeihen, daß ich Sie verlasse. Des Morgens gibt's immer die meisten Geschäfte. Was ich doch fragen wollte; — wenn Sie es erlauben, dieses Häuschen gehört? —

Hauptm. Dem Juden Levi.

Franz. Und bey ihm sind sie in der Miethe?

Digitized by Google

Hauptm. Ja.

Franz. (mit Bezug) Der wird Ihnen wohl nichts in der Haut lassen? —

Hauptm. (verweisend) Pfuy! Franz! — lästere diesen Edlen nicht, — ohne ihn wäre ich vielleicht ohne Nahrung und Obdach — Hier hast du dich gewaltig verrechnet —

Franz. (beschämt) So? — es thut mir leid — aber schmerzlich fällt es mir zu erfahren, daß Sie so leicht fremde Hülfe annehmen, und das Anerbiethen eines alten treuen Dieners zurückweisen.

Hauptm. Vergieb! —

Franz. Nu, ich bescheide mich! jetzt leben Sie wohl! Sie erlauben mir doch wieder zu kommen?

Hauptm. Nicht nur erlauben, sondern ich befehle es dir sogar.

Franz. Ach! — ja, das läßt sich hören (küßt ihm die Hand) Gott befohlen! (will fort) Noch eins — eine Bitte werden Sie mir nicht abschlagen.

Hauptm. Nun?

Franz. (verlegen) Wenn — Sie — ja wie soll — was wollt ich doch sagen? — ja wenn Sie allenfalls etwas brauchen, ich meine nicht etwa Geld — so — so — etwas an Arbeit — oder wenn's auch Geld wäre (gutmüthig) gehen Sie mir nicht weiter; denn glauben Sie

mir, es gibts gewiß niemand so gerne, als Ihr alter getreuer Franz! (ab)

Vierter Auftritt.

Hauptmann allein.

Vergieb guter Gott, wenn ich zuweilen murre, aber der Leiden sind auch zu viele, die meine Seele bestürmen!

Fünfter Auftritt.

Voriger, die Jüdinn.

Jüdinn. (sehr geschwätzig) Ey guten Tag lieber Herr Hauptmann! Sie haben schon gehabt Gesellschaft?

Hauptm. Ja und zwar sehr gute Gesellschaft?

Jüdinn. Nü, das freut mich — mein Alter und der kleine Carl sind ach schon da gewesen, aber da hoben Sie noch geschlümmert. Ich bin nur gekümme zu fragen, weil ich jetzt werd gehen zu kaufen epes auf den Mittag, ob der Herr Hauptmann nicht befehlen was zum Frühstück? —

Hauptm. Ich danke — für heute will ich so bleiben. Was macht mein redlicher Hauswirth?

Digitized by Google

Jüdinn. Was söll er machen? — Gesünd ist er, Gottlob! der kleine Carl ist bey ihm, und wartet bis sein lieber Herr Hauptmann wird seyn aufgestanden. — Nu der hat Sie was lieb, so lieb, als wenn Sie wären sein eigener Vater! —

Hauptm. Ein gutes Kind! —

Jüdinn. Ja gut und brav ist er, und das hat er Ihnen allans zu danken. — Mein Mann hat oft gesagt, wenn er möchte hoben Vermögen, — an den Klanen möcht er was verwenden, weil er so güt und gerne lernt; — aber mein Gott! — die Zeiten sind einmahl zu schwer — der Kümmer ist zu groß —

Hauptm. Ich glaube es dir gute Seele — (verlegen) auch ich vermehre euch diesen Kummer, — mein Geld ist zu Ende, hier (zieht ein Papier, worin Geld gewickelt ist, aus der Tasche) nehmt, was ich habe. —

Jüdinn. Was soll ich nehmen? — Warüm? — Ey Herr Hauptmann, wollen Sie mir machen das Herzenleid, als daß Sie meinen ich sey gekümmen, Ihnen vorzuklagen, damit Sie mir sollten geben Geld? — Na — so war es nicht gemeint. Ich was, daß Sie haben keine Capitalien an Geld — — aber a Herz haben Sie, was mehr ist werth, als a großer Sack mit Geld —

Hauptm. Damit kann ich euch aber nicht bezahlen,

Jüdinn. (faßt ihn bey der Hand und spricht halb laut) Ich kenne Jemand, der gewiß ist Ihr güter Freund, — der wird bezahlen für Sie — — weit weg logirt er, — (gegen Himmel) da droben — wenn er auch nicht gleich kümmt zu gehen, — er bleibt doch nicht aus. — (ab)

Sechster Auftritt.

Hauptmann, Levi und Carl.

Carl. (läuft dem Hauptmann entgegen) Guten Morgen lieber Herr Hauptmann (küßt ihm die Hand) Haben Sie gut geschlafen?

Hauptm. (hebt den Kleinen in die Höhe und küßt selben) So ziemlich liebes Kind — so gut es möglich war. (reicht Levi die Hand.)

Levi. (schlägt ein, sie schütteln sich die Hände) Es bleibt beym Alten! —

Hauptm. Beym Alten.

Carl. (umfaßt den Hauptmann) Bey uns auch!

Hauptm. (nimmt das Geld aus der Tasche und will es Levi geben) Ehrlicher Freund! hier nehmt die Miethe für den verflossenen Monath, aber es reicht nicht zu, ich muß dir zugleich gestehen, daß dieses Geld mein letztes ist, — und —

Levi. Nu, was und?

Hauptm. Und daß mir meine Pflicht gebiethet, dir nicht länger lästig zu seyn. — Nur

diese Woche noch, gönne mir den Aufenthalt in deinem Hause, dann, — will ich fort, und wo möglich wieder Dienste nehmen.

Levi. (schüttelt den Kopf) Ey, Ey! Herr Hauptmann ist das der gute Morgen, den Sie mir geben? Erst haben Sie da in meine rechte Hand geschlagen, und gesagt: es bleibt beym Alten — was Sie mir aber da jetzt gesagt haben, das ist (sanft unwillig) etwas neues! —

Carl. Ach mein lieber Herr Hauptmann, bleiben Sie hier, Nachbar Levi hat Sie recht lieb! —

Levi. Ja Herr Hauptmann, da bey uns müssen Sie bleiben; wenn Sie mir werden zuviel sein, J, Nu, da werde ich Ihnen sagen, Freund, ich kann nicht mehr, und das werden Sie mir gewiß nicht übel nehmen. Aber zufrieden müssen Sie seyn mit dem, was ich Ihnen geben kann, wenig aber gern. — Und das Papier mit Geld — da bleiben Sie mir weg. (nimmt es ihm aus der Hand, und legt es auf den Tisch) Da soll es liegen, bis wir werden etwas brauchen davon, dann werden wir es heraus nehmen, aber, im Compagnie.

Hauptm. (trocknet sich die Thränen) Wie du willst ehrlicher Mann! — aber —

Levi. Schon wieder ein aber? —

Hauptm. Du hast keine Aussicht —

Levi. Aussicht! — Was Aussicht — Ihre Augen die haben erst geglänzt vor Wasser wie

Digitized by Google

ein Spiegel, da hab ich hineingesehen, und ein ehrlicher Mann hat heraus geschaut; das heiß ich mir eine Aussicht. — Jetzt muß ich Sie da mit Carln allein lassen. Ich habe zu machen ein klein Geschäft, werde aber gleich wieder herüberkommen, und wenn's Gott will, werden wir einen kleinen aber ehrlichen Gewinn haben. Geh Carlchen, bring mir meinen Hut herüber.

Carl. (läuft ab).

Levi. Wenn ich den Kleinen ansehe; O welche Freude empfinde ich da! — Die zwey Jahre was Sie bey uns sind, hat er von Ihnen gelernt, so gut lesen und schreiben. Ja lieber Herr Hauptmann, wenn Sie möchten wissen, wem Sie diese Wohlthat — nu, das will ich Ihnen ein andermahl sagen.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Carl mit den Hut. Die alte Jüdinn.

Carl. Hier Nachbar Levi.

Jüdinn. Levi! du willst gehen nach deinen Geschäften?

Levi. Ja! — aber bald werde ich nach Hause kommen, heute mußt du schon etwas besonders gutes kochen.

Digitized by Google

Jüdinn. Ey, warum just heute? — Ich glaub nach unsern Vermögen essen wir alle Tage gut genug. Es seyn gar schwere Zeiten — unser Vermögen —

Hauptm. Siehst du ehrlicher Freund! deine Frau ist aufrichtiger als du.

Levi. Das heißt eine Aufrichtigkeit! — bekümmert ist Sie, wie eine jede gute Hausmutter, — aber —

Hauptm. Aber eben deßhalb sollt ihr nehmen, was ich euch nur kärglich anbiethen kann (will nach dem Gelde gehen).

Levi. (hält ihn zurück) So weit ist es noch nicht gekommen — Frau, warum machst du da ein Wesen, als wenn schon eine Hungersnoth in's Land gefallen wäre; so viel verdienen wir uns durch redlichen Fleiß noch immer, um an so einem Tage, wie der heutige, in Gesellschaft unsers biedern Freundes einmahl recht froh leben zu können.

Jüdinn. O mei! was ist denn heut nur für so ein mächtiger Tag?

Levi. Ey! erinnerst du dich nicht? Heut vor zehn Jahren an dem nähmlichen Tage, hab ich ja da unsern Carl gefund — da lernte ich ihn ja kennen.

Hauptm. (verwundernd) Was sprichst du da lieber Freund?

Levi. Sie sollen alles erfahren.

Digitized by Google

Jüdinn. I, potz tausend! (zu Carln, den sie küßt) Nu Herzleben, du sollst gesund seyn, — noch tausend Jahre! (trippelt herum) schau! — daran hab' ich nicht gedacht, jetzt müß' ich gleich laufen — (zu Levi) Ey, worüm hast du mir nicht gestern gesagt —

Levi. Ja, gehe liebe Alte, gehe, und denke, es ist ein Freudentag, an dem wir Carls Gesundheit trinken wollen.

Jüdinn. Ja, kaufen will ich, was gut und theuer ist, und so geschwind, als möglich. — Jo Herr Hauptmann (mit inniger Freude) leben wollen wir heute wie die Fürsten, wenn wir auch nicht werden haben, so viel zu essen, doch an der Freud' und Vergnügen söll es uns gewiß nicht fehlen. (läuft ab)

Levi. Jetzt leben Sie wohl, ich gehe nur hier neben an, bin gleich wieder da. — Herr Hauptmann — Ich muß Ihnen sagen, daß ich heut so fröhlich bin — so fröhlich, als wenn ich hätte gewonnen das große Loos (herzlich) Thun Sie mir den Gefallen, und verbannen Sie heute alle Traurigkeit —

Hauptm. Ich will mich bemühen —

Levi. (faßt seine Hand) Ja, fort mit aller Traurigkeit, freuen — freuen wollen wir uns heute, wie ein paar recht brave ehrliche Leute. Adies! (ab)

Digitized by Google

Achter Auftritt.

Hauptmann, Carl.

Hauptm. Ein guter Mann! —

Carl. Ja gewiß; gut ist Nachbar Levi. Und recht lieb hat er mich.

Hauptm. (setzt sich an den Tisch, nimmt seine Tabakspfeife in den Mund, und starrt so vor sich hin).

Carl. (bemerkt es) Wollen Sie Ihre Morgenpfeife rauchen? — ich werde Ihnen Feuer bringen. (greift nach der Pfeife.)

Hauptm. Laß es liebes Kind.

Carl. (besorgt) Ist Ihnen nicht wohl? — wollen Sie heute nicht rauchen? —

Hauptm. Wohl möchte ich, aber (seufzend) es fehlt mir am nöthigsten, am Tabak.

Carl. (hastig) Ich werde Ihnen welchen holen, geben Sie mir Geld.

Hauptm. Liebes Kind! — auch da mangelts —

Carl. (herzlich) Warum haben Sie nichts gesagt, wie Nachbar Levi noch da war, der hätte es Ihnen gewiß mit Freuden gegeben.

Hauptm. Ach Gott! — ich bin ja ohnehin sein großer Schuldner.

Carl. Ja? haben Sie schon vergessen, wie er vorhin zu Ihnen sagte: ich gebe *wenig*, aber *gern*, und das, was der Tabak kostet,

ist ja wenig, und daran sollen Sie nicht Noth leiden — — wenn nur — (besinnt sich auf das Geld, welches Levi vorhin auf den Tisch legte, und läuft darnach) J! da haben wir ja Geld, mehr als wir brauchen.

Hauptm. Nein mein Sohn — dies Geld gehört dem guten Levi.

Carl. (nimmt den Hauptmann freundlich bey der Hand) In Compagnie hat der gute Levi gesagt, — und wenn Sie mich recht lieb haben, so nehmen Sie mich auch mit in Compagnie. Levi wird mich gewiß loben, daß ich Sie daran erinnert habe. Nicht wahr lieber Herr Hauptmann (liebkosend). Sie machen mir die Freude.

Hauptm. (küßt ihn mit Innbrunst) Wer kann dir etwas abschlagen! —

Carl. Ja? —

Hauptm. Ja, (nimmt etwas Geld aus dem Papier) Hier ist Geld, aber gehe vorsichtig —

Carl. Ich habe ja nicht weit zu gehen, hier, gleich neben an, bekomme ich, was ich brauche — (mit ausgelassener Freude) lieber! lieber Herr Hauptmann, gleich werde ich wieder hier seyn. (läuft fort).

Digitized by Google

Neunter Auftritt.

Hauptmann allein.

Herrliche Menschen! — O könnte ich doch mit euch froh seyn, mit euch ihr Edlen, die ihr eure Zufriedenheit, euer Glück nicht ängstlich sucht, und doch so leicht findet! — Wohlthun ist eure Freude — Genügsamkeit die Schöpferinn eurer Ruhe! —

Zehnter Auftritt.

Hauptmann, die Jüdinn.

Jüdinn. (kömmt gelaufen) Mei! lieber Herr Hauptmann! — was haben Sie denn angefangen mit unsern kleinen Carl, der ist mit einer mächtigen Freude über die Treppe gelaufen, und als ich ihn hab gefragt, warüm? — so hat er geschrien: für den Herrn Hauptmann! — für den Herrn Hauptmann! und fortgesprungen ist er, wie a Harsch! (Carl kömmt gelaufen) Nü, da kümmt er schon gerennt! —

Eilfter Auftritt.

Vorige, Carl.

Carl. (ganz außer Athem, läuft auf den Hauptmann zu, und reicht ihm den in einem

Digitized by Google

Zeitungsblatt gewickelten Tabak) da — bring ich — Tabak.

Hauptm. (besieht und riecht an den Tabak) Das ist ja gar —

Carl. Knaster haben sie gesagt, sey es. Ich habe vom Besten verlangt, und da haben sie mir von diesem gegeben. Aber jetzt machen Sie geschwind, damit ich sehe, wie er Ihnen schmeckt.

Hauptm. Sogleich mein Sohn! — (stopft mit Wohlgefallen seine Pfeife) So. —

Carl. (nimmt die Pfeife) Nun erlauben Sie mir auch, daß ich sie Ihnen anzünde (läuft zur Mittelthüre ab.)

Jüdinn. Ey so warte, ich will dir geben a Feuer. — (trippelt nach.)

Hauptm. Wie sich hier alles beschäftigt mir wohl zu thun — (mit Dank gegen Himmel) Nein! — ich bin nicht ganz unglücklich.

Carl. (kömmt mit der Pfeife im Munde) Sie brennt. (reicht sie dem Hauptmann.)

Hauptm. (macht einige Züge) Ach! — Ach! —

Carl. (betrachtet ihn mit freudigen Geberden) — Gut?

Hauptm. (reicht Carln die Hand, welcher einschlägt, der Hauptmann zieht ihn an sich und umschlingt ihn.) Recht gut!

Carl. (klascht in die Hände) Das freut mich! — aber jetzt muß ich nach Hause gehen; um die

Digitized by Google

Schrift vollends auszuschreiben, welche Sie mir gestern vorlegten. O ich war recht fleißig! —

Hauptm. Nun, so gehe mein Sohn!

Carl. Adieu! — bis in einer halben Stunde längstens bin ich wieder bey Ihnen. Ich bin ja heute auch Levis Gast! Heute wollen wir recht lustig seyn — nicht wahr?

Hauptm. (nickt mit dem Kopfe.)

Carl. Gewiß recht lustig! (küßt ihm die Hand und springt freudig fort.

Zwölfter Auftritt.

Hauptmann allein.

(Füllt den im Papier noch übrig gebliebenen Tabak in den Beutel — und besieht unwillkürlich das Zeitungsblatt, worin selber gewickelt war. Er liest so für sich einige Zeilen, auf einmahl verräth er die äußerste Aufmerksamkeit) Was ist das? — (liest laut) „London den 26ten „May. Citation. Da dem aus Prag in Böh„men gebürtigen Juden Simon Levi, unge„fähr 48 Jahr seines Alters, der nunmehr in „London verblichene Großhandelsmann Herr „Williams Staff, zur schuldigen Dankbarkeit „für die einstmahlige Rettung seines Lebens bey „Gelegenheit einer, vor 11 Jahren mit dem „verunglückten Schiffe des Herrn Kapitain Well„mer, von Hamburg unternommenen Reise —

„ein Erbtheil von 3000 Pfund Sterlinge hinter„ließ, so hat sich benannter Simon Levi, oder „im Fall selber mit Tode abgegangen seyn sollte, „dessen nächste Anverwandte zu legitimiren, und „ihren Aufenthalt gehörig anzuzeigen.“ (springt freudig auf) Guter Gott! — wenn er es wäre — Nahmen und Alter treffen überein — Ich will gleich — doch nein — hier ist Behuthsamkeit nöthig, — denn schnelle Freude wirkt oft mächtiger als unverhoftes Leiden — — Stille, ich höre gehen, — er ist es! — (verbirgt das Blatt in seinen Busen.)

Dreyzehnter Auftritt.

Hauptmann, Levi.

Levi. (mit heiterer Miene) Da bin ich schon wieder! — jetzt lieber Herr Hauptmann? — jetzt bleiben wir beysammen, und plaudern so über manches, was geschieht in der Welt an guten und bösen Dingen

Hauptm. (hastig) Freund! ihr kommt meinen Wünschen zuvor, daher erlaubt mir sogleich einige Fragen.

Levi. Fragen Sie.

Hauptm. Wie alt möcht ihr wohl seyn.

Levi. Noch nicht ganz 49 Jahr.

Hauptm. (schnell) Ward ihr jemahls in Hamburg?

Levi. Ja — da bin ich gewesen — aber — ich werde denken, so lang ich lebe an Hamburg.

Digitized by Google

Hauptm. (gespannt) Wie so? —

Levi. Vor eilf Jahren, unternahm ich mit einem sehr vermöglichen Anverwandten eine Geschäftsreise nach Hamburg — da wir aber in kurzer Zeit haben geendigt, was wir haben endigen wollen, fiel meinem Vetter ein, uns auf ein Schiff zu verdingen, welches nach London ging. —

Hauptm. (unruhig) Weiter lieber Freund! weiter!

Levi. Ja, wir haben auch weiter gewollt — aber der liebe Gott wollt es anders — Geld hat mein Vetter bey sich gehabt, viele große Wechsel, und da haben wir recht gut und fröhlich gelebt mit dem Herrn Kapitain von dem Schiffe. Der war Ihnen ein recht braver — munterer Mann.

Hauptm. Könnt ihr euch nicht mehr erinnern, wie er hieß?

Levi. (sich besinnend) Wellmer glaub ich, hat er geheissen.

Hauptm. Wellmer? — (will schnell das Blatt aus dem Busen nehmen) — Wellmer, gut. —

Levi. Ja, aber unsre Freud war von kurzer Dauer; den zweyten Tag, wie wir recht vergnügt in unserer Kajüte saßen, da kömmt auf einmahl einer gelaufen, der schreyt Sturm! — Sturm! — was soll ich Ihnen machen da eine lange Erzählung, Sie werden wissen, wie es

Digitized by Google

zugeht, auf solch einem Schiffe. Alles hat sich gesucht zu retten, und weil ich gut schwimmen konnte, machte ich einen herzhaften Sprung aus dem Schiff in's Wasser, um den Mast, der da herumgeschwommen, zu erreichen.

Hauptm. Gott lasse dich ihn erreichen! —

Levi. (blickt dankend gegen Himmel) Das hat er! — nachgelassen hat das Wetter, heller ist's geworden, aber in meinem Herzen war's gewaltig trübe. Ich habe mich umgesehen nach unser Schiff — gesunken ist's, und auf der Spitze stand ein Mann — so hob er seine Hände gegen Himmel! — fort war auf einmahl alles, und den armen Mann sah ich bald oben — bald unter dem Wasser. —

Hauptm. Großer Gott! —

Levi. Weg war er. — Auf einmahl seh ich ihn wieder so 2 Klafter von mir — gebeten hab' ich den lieben Gott um Kraft — und losgelassen in Gottesnahmen meinen Mast, — ihn gepackt, und so glücklich gerettet. Denken Sie sich meine Freud', als ich den Herrn Kapitain Wellmer und noch 4 Menschen an den Mast hangen sah!

Hauptm. Aber dein Vetter ehrlicher Mann?

Levi. (mit beklommener Brust) J, nu! für den war bestimmt da droben, daß er keine andere Reise mehr machen soll. Der liebe Gott hat ihn zu sich genommen, und uns hat er geschickt ein Schiff zu unserer Rettung. — Herr Haupt-

Digitized by Google

mann, gesehen sollen Sie haben den Mann, dem ich das Leben rettete. —

Hauptm. Das glaube ich dir gerne (äußerst neugierig) Und wer war dieser Gerettete? —

Levi. Ein Londner-Kaufmann — wie wir da sind angekommen, und er mich in Noth, und verlassen gesehen, hat er mich so reichlich beschänkt, daß ich meine Reise nach Hause ohne Kummer machen konnte; seinen Nahmen und Haus hatt er mir auf einen Zettel geschrieben —

Hauptm. Mit eigener Hand? —

Levi. Ja.

Hauptm. Und diesen Zettel habt ihr doch noch?

Levi. O ja; — Ob er noch zuweilen an mich denkt? —

Hauptm. O gewiß! (freudig für sich) er ist es! —

Vierzehnter Auftritt.

Vorige, Carl.

Carl. Willkommen Nachbar Levi! — ihr seyd schon zu Haus? — (zieht eine Schrift aus dem Busen, und läuft zum Hauptmann, und zeigt ihm selbe) Nun sind Sie mit mir zufrieden?

Hauptm. (besieht selbe) Ja, recht sehr zufrieden. Seht Levi, Carl hat wieder einen Beweis gegeben, wie gut und brav er werden wird.

Digitized by Google

Levi. Sie sind ja sein Lehrer! — Jetzt kommen Sie zu mir herüber, wir haben uns noch so manches zu sagen, besonders Carln betreffend. Und so etwas thut sich am besten bey einem guten Glas Wein, und im Zirkel ächter Freunde.

Hauptm. Ja Freund komme, daß auch ich meinem Herzen Luft mache; Carl! — hierher zu mir! (nimmt Carln auf einem Arme, Carl umschlingt seinen Nacken, der Hauptmann umfaßt Levi mit dem andern Arme) So! — jetzt kommt — kommt zur Freude! — (alle ab).

Fünfzehnter Auftritt.

(Ein Vorsaal im Gasthofe zum Tiger.)

Der **Wirth**, **Franz**.

Franz. (ist beschäftigt verschiedene Kleidungsstücke auszuputzen).

Wirth. Apropos! — Monsieur Franz, der Fremde da (auf das Zimmer rechts deutend) hat heute Morgens so oft nach Ihm gefragt — (etwas beissend) Wo war er denn so lange? he? —

Franz. (kurz) Bin schon zu Hause. —

Wirth. Das seh' ich. (zornig) curios! von Ihm, eine sehr curiose Antwort — (nimmt eine Prise Tabak nach der andern).

Digitized by Google

Franz. Das find' ich eben nicht; — Sie wissen wohl, für meines gleichen gibt es immer etwas zu thun.

Wirth. Das möcht' ich wissen, wo Er nöthiger zu thun hätte, als hier? Schau! abermahls curios! — ich glaube immer mein Haus geht vor. —

Franz. Nicht immer! —

Wirth. So? Habt ihr schon Capitalien, daß ihr meine Gäste nicht zu bedienen braucht? — Sonderbar! — Er kennt doch mein Haus? —

Franz. O ja! (klopft ihn auf die Schulter) zum Tiger! —

Wirth. Also, da ist nicht zu spassen. —

Franz. Ja wohl!

Wirth. Ihr seyd hier, um meinen Passagieren zu Diensten zu stehen — andern Herrn sollt ihr nicht dienen — dafür genießt ihr so manche Wohlthat. —

Franz. Was ich genieße, ist immer schon bezahlt.

Wirth. Kann mir's aber nochmahl bezahlen lassen. —

Franz. Nach Belieben!

Wirth. Er muß immer das letzte Wort haben —

Franz. (schweigt).

Wirth. Verstanden?

Franz. (schweigt).

Wirth. Nun! — keine Antwort? —

Digitized by Google

Franz. Verstanden.

Wirth. Kurz angebunden. Er sollte sehen in des Engländers Dienste zu kommen, der spricht auch nicht viel. —

Franz. Mit Ihnen? —

Wirth. Ja mit mir; auf zehn Fragen keine Antwort. —

Franz. Glaub's gerne; warum fragen Sie auch so viel.

Wirth. Ich bin Gastwirth, und muß doch wissen, wen ich im Hause habe, — doch das versteht er nicht. — Ja, noch eins — das Frauenzimmer da neben an in Nr. 2 — die trippelt auch heute schon im Hause herum, und frägt alle Minuten nach einem Lohnbedienten, der sie zum Juden Simon Levi führen soll.

Franz. Da war ich heute schon.

Wirth. (neugierig) So? — was geschachert? — ein Geldgeschäft? —

Franz. Ein Herzensgeschäft.

Wirth. (boshaft lächelnd) Ein Herzensgeschäft? — Nu! das ist gar scharmant, wenn sich Lohnbediente mit Herzensgeschäften abgeben.

Franz. (mißt ihn) Das verstehen Sie wieder nicht! —

Wirth. Das ist ja recht brav. Wenn künftig ein junger Herr bey mir einkehrt, und Herzensangelegenheiten zu bestellen hat, so will ich ihn sogleich an euch weisen.

Digitized by Google

Franz. Thun Sie das, Herr Schnürrer, ich will ihm dann schon sagen, an wen er sich hätte wenden sollen.

Sechszehnter Auftritt.

Vorige, Lord Bellwill. (kömmt ganz angekleidet aus der Seitenthüre rechts).

Lord. Herr Wirth! ich speise heute auf meinem Zimmer.

Wirth. Wie Euer Herrlichkeit befehlen.

Lord. Und ihr Franz! Habt heute Nachmittag Briefe nach der Post zu bestellen.

Franz. Sehr wohl, gnädiger Herr! —

Lord. Wenn jemand nach mir fragen sollte, ich bin in Burmanns Kaffeehause. (geht durch die Mittelthüre ab.

Siebenzehnter Auftritt.

Wirth, Franz.

Wirth. Kurz und bündig.

Franz. Er thut auch wohl daran. (in dem Kabinete links wird geläutet).

Wirth. Aha! die wird gewiß nach euch verlangen. Nu! Herr Franz, vielleicht wieder Herzensangelegenheiten. (geht hinein).

Digitized by Google

Franz. Freylich, dazu sind Sie nicht zu gebrauchen. — Schlechter Mensch! — Gott wird's lenken, daß ich alter Mann bey diesem Klotze nicht verderben darf.

Achtzehnter Auftritt.

Die Fremde, der Wirth und Franz.

Fremde. (kömmt mit dem Wirthe aus dem Seitenzimmer). Wo?

Wirth. Hier meine Schöne, haben Sie einen dienstbaren Geist, der Bescheid zu geben weiß. (ab, man sieht ihn aber an der Thüre horchen).

Fremde. Lieber Alter! ich bin hier ganz fremde, und wünschte zu erfahren, ob nicht ein Jude mit Nahmen Simon Levi, hier ansässig ist.

Franz. Ja, ja, Mamsel, dieser ehrliche Mann wohnt hier, haben Sie eine Bestellung an ihn? — Soll ich Sie zu ihm begleiten? — Vielleicht ist er eben jetzt zu treffen.

Fremde. O geschwinde! — hurtig trag er dieß Billet (sich besinnend) doch nein! führe er mich selbst hin — aber ohne Verzug. —

Franz. (will seinen Hut nehmen) Ich bin bereit.

Fremde. (zieht ihre Brieftasche heraus, und sucht emsig unter ihren Papieren) Geduld, einen Augenblick! (geht in ihr Zimmer).

Digitized by Google

Neunzehnter Auftritt.

Franz, Wirth.

Wirth. Franz! Franz! — was muß die mit dem Juden abzumachen haben? — Sie ist ja beynahe für Freuden oder Angst, das weiß ich selbst nicht, ganz außer sich, daß Sie ihn gefunden hat. Paßt doch ein bischen auf, was es da geben wird, und raportirt mir hernach, es soll euer Schade nicht seyn.

Franz. (halb aufgebracht) Herr Wirth!

Wirth. Vielleicht gibt's da ein Geheimniß aufzudecken.

Franz. Was Sie gern ausplaudern möchten.

Wirth. (bitter böse) Grober Kerl! —

Franz. (eben so) Aber ehrlich! —

Zwanzigster Auftritt.

Vorige, die Fremde.

Fremde. (hat ein Halstuch umgeworfen) Nun hurtig lieber Mann!

Wirth. Werden Sie heute hier speisen?

Fremde. (im Abgehen) Nein — vielleicht — ich weiß es selbst nicht.

Wirth. Die Rechnung von gestern —

Fremde. Werde ich bezahlen, (zu Franz). Komm er, lieber Freund, man fragt mich sonst zu Tode. (mit Franz ab).

Digitized by Google

Ein und zwanzigster Auftritt.

Wirth allein.

Hm! — Kurios — sehr schnippisch! — Nu — mit der hat es auch seine besondern Bewandtnisse — (überlegt) zu splendit lebt sie auch nicht? — Also aufgepaßt Herr Schnürrer, vielleicht gibt's da für dich ein kleines Profitchen a parte zu machen. (ab).

Zwey und zwanzigster Auftritt.

(Zimmer in Levis Hause.)

Levi, dessen Frau, der Hauptmann und Carl (haben eben abgespeißt).

Jüdinn. Nu! nehmen Sie vorlieb mit dem, was wir Ihnen können geben. Schlecht aber gerecht! —

Hauptm. Aber auf unsers Carls Gesundheit müssen wir noch ein Mahl trinken (greift nach einem Glase).

(Levi und dessen Frau auch).

Carl. (läuft nach dem Tische) J! da muß ich ja auch mittrinken! —

Hauptm. Das versteht sich! — komm hierer zu uns, in unsere Mitte.

Digitized by Google

Carl. (tritt in ihre Mitte.)

Hauptm. So! — (er stößt an Carls Glas) Carl soll leben!

Levi. } (Nehmen ihn in die Mitte, und
Judinn. } stossen an Carls Glas) Tausend Jahre! —

Carl. Nun erlauben Sie auch mir — (stoßt in die Runde herum mit seinem Glase an) Guter Gott! — lasse Sie noch recht lange leben! — die mir armen Waisen so viel Gutes thun! (er trinkt)

Levi. Lieber Herr Hauptmann, daß Carl unsers Nachbarn Sohn nicht ist, wissen Sie! —

Hauptm. Ja, aber ihr habt versprochen, mir einen nähern Aufschluß zu geben.

Levi. Ja, den sollen Sie haben; — Auf meiner Rückreise von London, von der ich Ihnen schon heute erzählte, kam ich glücklich eines Abends nach Peterswalde, und nahm mir vor, in dieser schönen Jahreszeit von da einige Stunden zu Fuß zu wandern. Gesagt, gethan! — um 2 Uhr früh war ich schon auf dem Wege. — Ein schöner freundlicher Morgen brach heran, und ich wanderte mit frohem Herzen recht vergnügt vorwärts; ohngefähr eine Meile mocht ich gegangen seyn, als ich mich „hinter ein an der Landstrasse nah gelegenes Gebüsch" legte, um das herzerhebende Schauspiel der aufgehenden Sonne zu bewundern. —

Hauptm. Welche so viele Glückliche und Unglückliche, Würdige und Unwürdige bescheint.

Levi. Auf einmahl störte mich das Geraſſel eines Reiſewagens, welcher des vorigen Abends zugleich mit mir in dem Gaſthofe ankam, und einer Dame gehörte, — ich erkannte ſelben ſogleich; dicht an mir hielten ſie ſtille, und die Dame nebſt ihrem Bedienten, welcher eine große Schachtel unter dem Arm hielt, ſtiegen aus dem Wagen. Ich war ganz Aug und Ohr. — Deutlich vernahm ich von Ihr die Worte: — Was denkt ihr! — mein Gemahl, welcher mich an der nächſten Poſt erwartet, vielleicht gar mir hier entgegen kömmt, und den ich ſeit Jahresfriſt nicht geſehen. — Nein! ſo bleibt es, und wer ſich von euch unterſteht, ein Wort über dieſen Fall zu verlieren, iſt des Dienſtes entlaſſen. — Die Schachtel wurde an die Landſtraße geſetzt, ſie ſprangen beyde in den Wagen, und fuhren ſchnell davon. —

Hauptm. Ihr macht mich neugierig! —

Levi. Ja, ich ward's auch. — Lange ſtand ich und überlegte — ſchon wollt ich meiner Wege gehen, als ein unwiderſtehliches Gefühl mich antrieb, die mir freywillig überlaſſene Beute zu beſehen; — ſchüchtern umherblickend, und mit beklommener Bruſt öffnete ich den Deckel —

Jüdinn. (einfallend) Und denken Sie, Got-

Digitized by Google

teswunder Herr Hauptmann! da drinnen hat er gelegen, der arme Schelm da!

Levi. Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß ich bey diesen Anblick äußerst betroffen da stand; Ein Geldbeutel mit 200 Ducaten lag dabey — — Mit diesem Bettel hat sich die reiche Dame von der Menschlichkeit losgekauft! (zieht eine seidene Börse aus der Tasche) Da ist er, und auch das Geld; — Ich habe — Gottlob! nichts davon gebraucht — (zieht Carln an sich) Was ich an ihm Gutes gethan habe — (mit edlem Stolze) will ich allein gethan haben. — Auch habe ich es ihm reichlich vermehrt.

Hauptm. Braver Mann!

Levi. Da lag der Arme vor mir auf der Erde, verlassen verwaist — und als aber der Knabe so freundlich mich anlächelte —

Carl. Ach du lieber Gott! wie habe ich denn auch da nur lachen können? —

Levi. Da packte ich ihn schnell auf, und eilte, getröstet mit dem Bewußtseyn als Mensch gehandelt zu haben, dem Orte meiner Bestimmung zu.

Jüdinn. Gewundert habe ich mich mächtig, über das Präsent, was er mir hat mitgebracht! —

Hauptm. Das will ich gerne glauben.

Levi. Der Nahme Carl, war dem Kinde auf einem Zettel beygebunden. Und um auszu-

weichen, den schiefen Urtheilen von Menschen, die nicht so denken wie wir — hab ich Carln sogleich zu unserm braven Nachbar gegeben; der hat ihn bisher gepflegt und gewartet — ich (hingeworfen) habe bezahlt.

Hauptm. Und Carl bezahlt euch heute reichlich für alles, nehmt — (reicht ihm freudig das Zeitungsblatt)

Levi. (besieht es oberflächig) Was soll ich damit?

Hauptm. (in freudiger Erwartung) Leset — hier — hier — (hält es ihm vor)

Levi. (nimmt das Blatt) Was soll ich lesen?

Hauptm. Sieh und überzeuge dich, wie unvermuthet er gekommen ist, der Vergelter deiner edlen Handlungen.

Levi. (liest im Stillen, man bemerkt den Aufruhr, der in seinem Innern vorgeht, seine Hände zittern, er blickt gerührt und starr gegen Himmel. Pause) Ruhe seiner Asche! — (wischt sich Thränen von den Augen) Und Carl sagen Sie hat dieses Blatt gebracht? —

Hauptm. Ja er. Als ihr vorhin euern Geschäften nachgingt, und ich so gerne meine Morgenpfeife schmauchen wollte, aber wegen Mangel an Tabak und Geld es unterlassen mußte, drang Carl in mich, von dem Gelde zu nehmen, welches ihr so großmüthig ausgeschlagen. Er ging, brachte Tabak, und das Papier, worin selber gewickelt war, ist dieses Blatt,

Digitized by Google

das dich zum reichen Manne, und mich zum Verkündiger deines Glückes macht.

Jüdinn. (erstaunt, und betroffen) Gottes Wunder! —

Levi. (hebt Carln mit einem Blick voll Dankbarkeit in die Höhe) Du hast bezahlt! — (trocknet sich mit dem Blatte die Thränen, und hält selbes gegen Himmel) Ich habe quittirt! — (voll Freude) Lieber Herr Hauptmann! — Carl! — O nun soll es euch an nichts fehlen — (reicht dem Hauptmanne die Hand) Sie müssen bey mir bleiben, und wenn es möglich ist, vergessen, nach und nach — was Sie manchmahl so bitter drückt! — Und jetzt noch ein Glas! —

Hauptm. Ja, dem Geiste dieses Edlen — (wollen nach den Gläsern greifen).

Drey und zwanzigster Auftritt.

Vorige, **Franz** (tritt schüchtern ein).

Hauptm. Willkommen Franz! — willkommen! —

Franz. Verzeihen Sie Herr Hauptmann, daß ich so dreust hereintrete — aber dießmahl komme ich nicht zu Ihnen.

Hauptm. Nun? —

Franz. Ich bin hier: eine Fremde zu melden, die sehnsuchtsvoll mit Herrn Levi zu sprechen wünscht.

Digitized by Google

Levi. Wo ist sie? — Soll ich zu ihr? — Womit kann ich helfen? — Laß er sie herein guter Freund! — (geht gegen die Thür).

Franz. (öfnet die Thüre). Tretten Sie nur herein Mamsel, Herr Levi ist zu Hause. —

(Die Fremde tritt schüchtern zur Thür herein, da sie mehrere Menschen erblickt. — Sie grüßt zuerst Levi und dessen Frau, dann wendet sie sich gegen den Hauptmann, und will sich verneigen; — erkennt ihren Vater, will reden, ihre Kniee wanken, und sie fällt mit einem Schrey zu Boden. — Der Hauptmann erkennt Marien, und ruft:) Gerechter Gott — Marie! meine Tochter!

(Alles eilt ihr beyzustehen).

Ende des ersten Aufzuges.

Digitized by Google

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Levis Wohnung.)

Hauptmann, Marie, Levi.

Hauptm. (hält Marien umschlungen.)

Marie. Vater! — daß ich Sie wieder sehe — O nun sterbe ich gerne.

Hauptm. O Marie! — könnte ich dir die heisse Sehnsucht schildern, mit der ich dich suchte, und nie fand! — Ich verkaufte meine Charge; keine Stadt auch nicht das kleinste Dorf durchreiste ich, ohne die strengsten Nachforschungen um dich — Vergebens war alle angewandte Mühe — fruchtlos verschwendet so manche nahmhafte dir aufgeopferte Summe.

Marie. Armer Vater!

Hauptm. Mein Vermögen war bis auf einen kleinen Rest geschwunden;

Marie. O Gott!

Digitized by Google

Hauptm. Ich kam hieher nach Prag, wo ich — für Geld die Jugend unterrichtete. Wenn ich so des Abends ermüdet von Arbeit, für die ich mich nicht geschaffen fühlte — an dich Marie dachte; so konnt ich meinen Thränen nur damit Einhalt thun: — daß ich in öffentlichen Unterhaltungsorten begierig jedes Zeitungsblatt verschlang, in dem ich Antwort auf meine so häufig eingerückten Anfragen über deinen Aufenthalt vermuthete. Unmuthig warf ich so manchmal alle diese Blätter von mir — als einst dieser Edle (ergreift Levis Hand) in dessen Hause du mich findest — mich mit unbeschreiblicher Theilnahme um die Ursache meines Kummers frug.

Marie. (dankend gegen Levi) O der Gute!

Hauptm. Ich entdeckte an ihn einen braven, ganz Vorurtheil freyen Mann; — Mit edler Schonung trug er mir seyn Haus an, nahm mich freundlich auf — und nur ihm hast du meine bisherige Erhaltung zu danken.

Marie. (zu Levi) Ich kann es euch nicht lohnen! — (zu ihrem Vater) Ihnen will ich vergelten jeden trüben Augenblick, denn Sie um Ihres verlornen Kindes erleben mußten!

Levi. Erhohlen Sie sich jetzt, und vergessen Sie in den Armen Ihres braven Vaters jedes Ungemach! —

Marie. O daß ich das könnte! — Vater werden Sie mich nicht verstossen, wenn (verbirgt

ihr Gesicht mit beyden Händen) O ich bin sehr strafbar! —

Hauptm. (richtet sie auf) Vertraue mir ganz deinen Kummer, ich bin Vater und weiß zu verzeihen! —

Levi. Wie haben Sie erfahren, daß ihr Vater bey mir —

Marie. Unbewußt war mir das Glück, so meiner wartete! — nicht meinen Vater zu finden kam ich hieher — sondern — — O wie schwer wird mir dieses Geständniß.

Levi. Ich verstehe — (will fort)

Marie. (hält ihn zurück) O bleibt, von euch hängt die Ruhe meines Lebens ab (zieht Levi bey Seite, und nimmt aus ihrer Brieftasche ein Papier, welches sie ihm zitternd reicht. Mit erstickter Stimme) Kennt ihr dieses Blatt?

Levi. (besieht es, äußert sein Erstaunen) Ja; es ist meine Hand! —

Marie. Begreift ihr? —

Levi. Mein Gott! — Sie sind doch nicht? —

Marie. Ja ich bin es —

Hauptm. (unruhig) Was hast du mein Kind! —

Levi. Nichts, was Sie beunruhigen könnte! —

Marie. (noch halb laut zu Levi) Beruhige dies beklommene Herz. —

Hauptm. (zu Levi) Ich lese Freude in deinen Blicken, guter Mann, o laß mich Theil daran nehmen —

Digitized by Google

Levi. (mit freudigen Geberden) Ja, das sollen Sie — da stehen werden Sie alter Vater — und nicht wissen, ob Sie träumen oder wachen — und ich — (mit herzlichem Gefühl) ich werde mich freuen Ihres Glücks! (läuft ab.)

Zweyter Auftritt.

Hauptmann. Marie.

Hauptm. Liebes Kind erkläre mir doch alle diese Räthsel!

Marie. O mein Vater! — (äusserst bewegt) — wie kann ich — ich selbst stehe hier — in banger Erwartung? —

Hauptm. Was ist es, daß dich so sehr bewegt? —

Dritter Auftritt.

Vorige, Levi mit Carln, die Jüdinn.

(Wie Levi die Thüre öfnet, sieht Marie nach selber, sie erblickt Carln an Levis Hand, breitet zitternd ihre Arme aus, mit beklommener Brust zu Levi) Ist ers?

Levi. (hebt Carln in die Höhe, und gibt ihn in ihre Arme) Er ist's!

Marie. (drückt selben mit mütterlicher Inn-

Digitized by Google

brunst an sich. Pause) Carl! — mein Sohn! — o ich erliege der Wonne —

Jüdinn. (reicht Marien einen Stuhl) Setzen sie sich liebe Frau! —

Marie. (setzt sich. Levi und dessen Frau an ihrer Seite. Carl in ihren Armen.)

Hauptm. (der bisher in stummen Erstaunen da gestanden) Dieses Kind —

Marie. Ist Ihr Enkel! (wehmüthig) Werden Sie ihn dafür erkennen? —

Levi. (führt Carln zu den Hauptmann) Sieh Carl dein lieber Herr Hauptmann! — ist auch dein Großvater! Geh, bitte ihn, dich für seinen Enkel zu erkennen —

Carl. (breitet seine Arme nach dem Hauptmann aus) Sie haben mich ja immer so lieb gehabt — wollen Sie mich denn jetzt verlassen?

Hauptm. (schließt Carl in seine Arme) Unbegreiflich sind deine Wege Allgütiger! — Mich mußte mein Elend in das Haus dieses Edlen führen, um Lehrer, Erzieher dieses Kindes zu seyn. — Marie!

Marie. Sie verzeihen?

Hauptm. Wer könnte in einem solchen Augenblicke grollen! (reicht Marien die Hand.)

Marie. (eilt zu ihm, und drückt selbe dankend an ihre Lippen.)

Levi. (besieht mit Wohlgefallen diese Gruppe, und ruft freudig aus) Mein Werk! —

Digitized by Google

Hauptm. Nichts trennt mich nun aus euren Armen.

Marie. Vater! — ich und mein Carl sollen Ihnen jede vermißte Freude tausendfach ersetzen.

Carl. O, ich habe den Herrn Hauptmann immer lieb gehabt, nun er mein Großvater geworden ist, habe ich ihn noch lieber! (schlingt seine Arme um seinen Nacken, und küßt ihn).

Hauptm. Liebe Tochter! — ich möchte doch den Gang deiner Schicksale näher wissen — denn bis jetzt waren unsere Herzen zu voll, als daß wir uns hätten fragen können, wie der Ewige die Wege zeichnete, auf denen er uns dieß frohe Wiederfinden erreichen ließ.

Marie. Ja, bester Vater! Sie sollen Alles wissen.

Levi. (sagt dem Hauptmann etwas in's Ohr, Carls Gegenwart betreffend).

Hauptm. Recht, lieber Freund!

Levi. Jetzt lieber Carl, wirst du mit meiner Frau zu deinem Ziehvater gehen, ihm erzählen, daß du deine Mutter, und in deinem lieben Herrn Hauptmann, deinen Großvater gefunden. — Willst du?

Carl. O ja! — aber (läuft zu seiner Mutter; selbe liebkosend) ich darf doch bald wieder herüber kommen?

Marie. Ja, liebes Kind.

Digitized by Google

Levi. Und vergesse nicht deinen Ziehvater mit zu bringen. — Liebe Alte, begleite Carln.

Judinn. Komm' liebes Kind! —

Carl. (küßt seine Mutter und den Hauptmann) Adjeu! ich werde nicht lange wegbleiben. (ab mit Levis Frau).

Levi. (zu Marien) Liebe Frau! — wenn ein Dritter bey dieser Unterredung nicht zu viel ist, — so wünscht' ich wohl Antheil nehmen zu können. —

Marie. O, eure Gegenwart ist Trost für mich! — Sie erinnern sich mein Vater, daß ich zur Erlernung weiblicher Putzarbeiten, einige Stunden des Tages bey einer Frau in der Vorstadt zubringen mußte; in jenem unglücklichen Hause, o, daß ich dessen Schwelle, nie betreten hätte, lernte ich ihn kennen, ihn, der allein geboren zu seyn schien, mich höchst glücklich, und höchst unglücklich zu machen. — (sie bricht in Thränen aus).

Levi. (bewegt und tröstend). Weinen müssen Sie nicht, liebe Frau, der Himmel hat Ihnen diesen Kummer gegeben, er wird selben wieder von Ihnen nehmen.

Marie. (fortfahrend) Ich mag Ihnen kein Bild jenes geliebten Verräthers entwerfen — Seine Schwüre, sein aufrichtiges Benehmen, die schöne Hoffnung, durch eine Verbindung mit ihm, unsere Nahrungssorgen erleichtert zu wissen, gewannen ihm die zärtlichste Liebe — —

Levi. Arme Frau! —

Digitized by Google

Marie. Einstens, als Sie mir erlaubten, eine meiner Freundinnen auf dem Lande zu besuchen — — (blickt beschämt zur Erde) O, Verzeihung mein Vater, es war das erste Mahl, daß ich Sie täuschte, — da reiste ich mit ihm nach dem nächsten Gränzstädtchen, wo schon Alles zu unserer heimlichen Verbindung beordert war; der alte ehrwürdige Pastor Seltmann sprach den Segen über uns — ich ward sein Weib. Jedoch mußt' ich ihn durch die heiligsten Schwüre versichern, selbst Ihnen unsere Verbindung zu verhehlen, bis er die Einwilligung seines Vaters erhalten habe.

Hauptm. Ich durchschaue diesen teuflischen Plan!

Marie. O, wie schwer wurde mir dieses Schweigen; — so verflossen 6 Monathe — in welcher Zeit wir uns täglich sahen. — — Eines Tages kam er freudig, und zeigte mir einen Brief seines Vaters, worin ihm selber seine baldige Ankunft meldete, auch den Wunsch äußerte, daß mein Gatte ihm einige Posten entgegen fahren solle. — Der Tag erschien — er reiste ab — — und seit dieser Zeit — (bricht in Thränen aus) sah ich ihn, nicht wieder. —

Levi. Lassen Sie ihn liebe Frau! — seinem Gewissen wird er nicht entlaufen.

Hauptm. Und der Nahme dieses Verräthers?

Marie. Lord Warington.

Hauptm. Ewigen Fluch dem —

Digitized by Google

Marie. (wirft sich an seine Brust) Fluchen Sie dem Vater meines Kindes nicht! —

Hauptm. Forderst du Segen für den Mörder unsers Glückes?

Marie. (sanft bittend) Er ist Vater meines Carls! —

Hauptm. So möge Gott ihm vergeben! —

Levi. So recht! — fahren Sie fort, liebe Frau.

Marie. Auf alle menschliche Leiden — auf das schrecklichste war ich gefaßt — nur nicht auf Waringtons Trennung — ich sah mich verrathen und verlassen. — Der Gedanke Sie so tief gekränkt zu haben, bestürmte mich unaufhörlich; — und so faßte ich den Entschluß zu fliehen.

Hauptm. Warum warfst du dich nicht mir in die Arme? — mir, der dich bewein t, aber nicht verstoss en hätte.

Marie. Ihre Güte, ihre Liebe — O, gerade Sie waren es, die mich fliehen hießen. — Schwach und entkräftet, mit geringer Baarschaft nur, erreichte ich die sächsische Gränze — dort gebar ich, bey einer guten, aber armen Frau, meinen Carl — Waringtons sprechendes Ebenbild. —

Hauptm. O, daß du ihn nie gesehen hättest! —

Marie. Meine gutmüthige Wärterinn, der ich so viel zu danken hatte, war dennoch am

Ende, aus übel verstandener Herzensgüte. Die Ursache eines zehnjährigen unsäglichen Kummers — Plötzlich war mein Carl eines Tages verschwunden, und nur nach langen fruchtlosen Nachforschungen gestand sie mir, um mich von allen fernern Nahrungssorgen zu schützen, und um mein Kind in der Folge reich und glücklich zu wissen, hätte es sie im Gasthofe gegenüber einer durchreisenden Dame in den Wagen gelegt.

Levi. Gott hat es so gelenkt! —

Marie. Meine Verzweiflung gränzte an Wuth — ich verließ ihr Haus, und forschte vergebens im Gasthofe, wo man mir weder Nahmen noch den Weg bestimmen konnte, welchen diese Dame genommen habe. Mir blieb nichts übrig, als jede Hoffnung, meinen Carl wieder an dieß leidende Mutterherz zu drücken, aufzugeben, und irgendwo Dienste zu nehmen.

Levi. Recht so, liebe Frau! dieß war der größte Beweis Ihrer wiederkehrenden Ruhe. Arbeit ist allezeit der Talisman wider alles Übel.

Marie. Endlich erwachte meine Sehnsucht auf's neue, ahndend trieb es mich nach dem Orte des Schreckens zurück, wo mir mein Kind entrissen wurde. (zu Levi) Dort erhielt ich, „dem Allmächtigen sey Dank!" aus der Hand des Wirths Ihren Brief; — ich eilte so schnell ich

konnte hieher, und fand mehr als ich suchte, Kind, Vater und Wohlthäter! —

Levi. Nun nicht mehr daran gedacht, sie sind vorüber die Tage der Trauer; — Gott hat mich zu einem reichen Manne gemacht — aber ich werde ihm getreue Rechnung, des mir anvertrauten Kapitals, legen. — Ja, Herr Hauptmann! — ja liebe Frau! — einen Theil des mir zugefallenen Erbtheiles werden Sie in Zukunft als ihr Eigenthum betrachten —

Hauptm. Zu viel! nein ehrlicher Mann, nie werde ich dich dessen berauben —

Levi. Was berauben? Ich habe mehr als ich brauche — Was nützt mir, wenn es voll ist in meinem Kasten, und leer in meinem Herzen — und wenn Sie es nicht annehmen — so weiß ich schon einen Andern, der es nehmen muß. — Ihr Carl! — daran werden Sie mich doch nicht hindern?

Marie. Großmüthiger Mann!

Levi. Ich will ihm Vater seyn — Sie Mutter! —

Vierter Auftritt.

Vorige. Levis Frau.

Levi. Nun, liebe Alte! wird Nachbar Gottfried zu uns herüber kommen?

Jüdinn. Ja; er ist erst vor kurzem gekom-

Digitized by Google

men nach Haus. Der hat geschaut, wie ich ihm so in der Freud meines Herzens erzählt habe, was heut für ein Glückstag ist für den kleinen Carl! —

Marie. Und was macht mein Carl?

Jüdinn. Der kennt sich nicht für Freude! und wartet mit Verlangen auf den Augenblick, bis Sie ihm befehlen werden zu kommen.

Levi. Er mag indeß noch bleiben; — denn meiner Meinung nach, halte ich es für nöthig, daß Sie liebe Frau ihre Sachen aus dem Gasthause hieher bringen lassen, um zu verhüthen bösartige Urtheile —

Hauptm. Ja gehe liebes Kind, unser Freund hat Recht, ich werde dich dahin begleiten.

Levi. Sie verzeihen! mir wäre es lieber, wenn Sie hier blieben, es ist dort ein höchst neugieriger Wirth der —

Hauptm. Also gehe allein Marie; — auch ist es unnöthig, dich zu begleiten, du findest ja dort den alten ehrlichen Franz.

Marie. (wirft ihr Halstuch um) Ich eile. (tritt zwischen ihrem Vater und Levi, faßt beyder Hände) Bald bin ich wieder hier, um mich dann nie mehr von Ihnen zu trennen; — (umarmt ihren Vater) Auf Wiedersehen (drückt Levi stillschweigend recht herzlich die Hand, und eilt ab. Levis Frau begleitet sie hinaus).

Levi. Der gute Nachbar Gottfried wird sich freuen, aber leid wird es ihm seyn, seinen Pfleg-

Digitized by Google

sohn zu verlieren, den er so sehr liebt! — Sehen Sie Herr Hauptmann! das ist auch einer von Jenen, die so ganz den Ehrentitel Mensch verdienen.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Gottfried.

Gottfr. (ist durchaus fröhlich in seinem Benehmen) Gott zum Gruß!

Levi. Nur näher lieber Nachbar! — nur näher —

Gottfr. Ey, ey! was hab ich da alles hören müssen; aber (gegen den Hauptm.) Sie nehmen mir es wohl nicht übel, daß ich so in meiner Arbeitsjacke herüber eile? —

Hauptm. Es ist Zeuge eurer Arbeitsamkeit —

Gottfr. Ja, du lieber Gott! — wie gings denn mir, und meiner Alten, wenn wir die Hände in den Schooß legten, — nein! — gearbeitet muß es seyn, von frühem Tage bis in den späten Abend. Von dem Erträgniß unsers kleinen Häuschens, läßt sich's nicht leben — also muß da zugegriffen werden. Ich habe aber deßhalb keinen Kummer, und wenn ich des Morgens an den Arbeitstisch trete; so ist mein Erstes, das ich singe: (er singt) „Wer nur den

lieben Gott läßt walten!" — (zum Hauptmann) Sie werden mir schon verzeihen! — aber es ist mein Leiblied! und darüber hätte ich bald vergessen

Hauptm. Was guter Mann?

Gottfr. Ihnen vom ganzen Herzen zu gratuliren — Ich wollte es gleich beym Eintreten thun, aber — Sehen Sie — ich habe sonst keinen argen Fehler an mir, als daß; wenn ich in's Plaudern komme, ich nicht so leicht wieder heraus finde, aber ich meine es immer gut, und was das Beste dabey ist, ich rede Niemanden zu Schaden.

Levi. Also lieber Nachbar, ihr werdet so gefällig seyn, die, in eurem Hause leere Wohnung hier dem Herrn Hauptmann, und dessen Frau Tochter zu überlassen.

Gottfr. Um mich darüber erst zu befragen, habt ihr mich doch nicht holen lassen? — Das versteht sich von selbst! —

Levi. Und wegen des Miethzinses wollen wir schon einig werden.

Gottfr. Sind schon einig. (kurz) Ist für das erste halbe Jahr nichts zu bezahlen. —

Levi. Nein lieber Nachbar! —

Gottfr. Ja lieber Nachbar. Ich werde es mir wohl nicht zwey Mahl bezahlen lassen!

Levi. Wie so? —

Gottfr. I nu, die Partey, welche vorhin darin wohnte, und mir die Miethe schon vorhin-

Digitized by Google

ein bezahlte, mußte eiligst abreisen; also ist's schon bezahlt. Kommen Sie, ja, kommen Sie nur lieber Herr Hauptmann, jeder Winkel meines Hauses steht Ihnen zu Geboth — und noch eins will ich sagen: — Meinen Pflegesohn, — meinen lieben Carl, den schicken Sie mir öfters herunter — sonst nehmen Sie mir manche frohe Stunde. —

Hauptm. Herzlich ger —

Gottfr. (läßt ihn nicht ausreden) Sie bekommen an ihm einen recht braven Enkel; — Nu jetzt will ich gehen, und alles zu Ihrem Empfange bereiten. — Vergessen Sie ja nicht, mir Carln recht oft zu schicken.

Levi. Ihr sollt künftig oft in unserm Kreise seyn!

Gottfr. So ist's recht! (schüttelt Levi die Hand) Adieus! — Leben Sie wohl Herr Hauptmann — auf baldiges Wiedersehen! (geht einige Schritte, kehrt aber sogleich wieder um) Und hernach noch eins; — meine Alte hätten Sie sehen sollen, wie sie erfahren, daß Carl uns jetzt verlassen wird (fängt an weich zu werden, und spricht folgende Perioden in weinerlich lachendem Tone) Sie müssen wissen, sie hat ihm immer das Morgen- und Abendbrod zugeschnitten, — (wischt sich mit der flachen Hand eine Thräne vom Auge) Ich muß es Ihnen nur sagen, das Kind — ist uns beyden — recht an's Herz gewachsen (geht beklommen ab).

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

Hauptmann, Levi.

Hauptm. Welche gute, gerade, biedere Seele.

Levi. Sie sehen, daß Ihr Enkel in guten Händen war; und nun kommen Sie, wir haben noch so manches zu ordnen; und will's Gott! so legen wir uns heute Alle recht vergnügt schlafen. (nimmt seinen Hut).

Hauptm. Und singen mit Nachbar Gottfried: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Levi. Ja, das kann der Jude so gut singen, wie der Christ! (gehen beyde ab).

Siebenter Auftritt.

(Zimmer des Gasthauses wie im ersten Akt. Der Wirth, eine Schiefersteintafel in der Hand, geht geschäftig auf und ab, und berechnet des Engländers und Mariens Zeche, Franz steht unbemerkt im Hintergrunde.)

Wirth. Also Nr. 1 ist der Engländer; — und Nr. 2 (schreibt auf die andere Seite) die Fremde. — Der Engländer, ist ein Engländer, muß also auch englisch bezahlen; — derley Vögel bekömmt man nicht alle Tage

zu rupfen; — also muß er tüchtig gerupft werden. — Hat die paar Tage her 12 Thaler verzehrt — bezahlt aber 24. — Das Frauenzimmer da in Nr. 2 hat hier Herzensangelegenheiten abzumachen, für die muß ein dritter bezahlen — also mit dieser —

Franz. (der sich ihm bey der letzten Periode genähert, schlägt ihm auf die Schulter, einfallend) Müssen Sie schon ein bischen gnädiger verfahren.

Wirth. (erschrocken, mit einem Schrey) Tausend Sapperment! (läßt den Schieferstein fallen, welcher zerbricht). Weiß er, daß das nicht recht ist —

Franz. Daß Sie ihre Gäste so übers Ohr hauen — freylich weiß ich das.

Wirth. (höchst aufgebracht). Hört Franz! mit uns wird es nicht lange mehr gut thun — ich glaube gar — er bringt meinen Gästen eine üble Idee von mir, und meinem Hause bey — und, ja noch eins — Apropos! — das Frauenzimmer da, in Nr. 2, um die er sich so heiß annimmt, (mit Bezug) bleibt lange aus.

Franz. Wundre mich nicht, wenn sie gar nicht mehr kommt.

Wirth. So! — wäre mir nicht lieb — wo blieb denn hernach die Bezahlung? — he?

Franz. Hat ja noch ihre Sachen hier —

Wirth. Ja? daß Gott erbarm! — ein

kleines Kofferchen — vielleicht gar nichts darinn — geht vielleicht von hier, und läßt mir das leere Nest zurück! —

Franz. (unwillig). Was hat sie verzehrt Herr Schnürer?

Wirth. Da, (zeigt auf die Erde) liegt die Rechnung, wer bezahlt mir nun diesen Schaden? he?

Franz. Der Engländer; — (ihn paradirend) hat 12 Thaler verzehrt, muß aber 24 bezahlen — Nun was hat sie verzehrt? —

Wirth. (verlegen). Es ist nicht viel! 3 Gulden und einige Kreuzer, aber die Kreuzer lassen wir weg. —

Franz. (trocken). Sie nimmt kein Geschenk.

Wirth. Ey, ey, gibt Sie es so hoch?

Franz. (zählt das Geld auf). Hier Herr Schnürer — 3 fl. und? —

Wirth. (einfallend) 36 Kreuzer.

Franz. (zählt sie ihm auf).

Wirth. (streicht das Geld ein). Er glaubt also wirklich: daß sie nicht mehr kömmt? —

Franz. (kurz). Ich weiß es nicht!

Wirth. Hat sie etwa —

Franz. Menschen hat sie gefunden, bey denen sie besser aufgehoben seyn wird — als im Gasthause zum (ihn messend) Tiger.

Achter Auftritt.

Vorige, Marie.

Franz. (geht ihr entgegen, und will ihr die Hand küssen).

Marie. Laß das lieber Franz! — Herr Wirth, ich werde ausziehen.

Wirth. Hab's eben da von Franzen gehört.

Marie. (besorgt gegen Franz). Du wirst doch nicht? —

Franz. Nichts — nichts Mamsell!

Marie. (zum Wirth). Ich bitte um meine Rechnung —

Wirth. (mit vielen Bücklingen). Ist schon alles in Richtigkeit —

Marie. Wie verstehe ich das?

Franz. Ich habe einstweilen für Sie bezahlt, es beliebte dem Herrn Wirth an ihrem Wiederkommen zu zweifeln.

Marie. (drückt Franzen schweigend die Hand). Lieber Alter, du wirst so gut seyn, zu besorgen, daß mein Koffer zum Vater gebracht wird.

Franz. Sehr wohl.

Wirth. Darf ich so frey seyn, um den Charakter ihres Herrn Vaters zu fragen?

Franz. Ein ehrlicher Mann!

Wirth. Von ihm habe ich keine Antwort erwartet —

Digitized by Google

Franz. Und hier von der Mamsel bekommen Sie keine.

Wirth. (aufgebracht) Er kann sich packen, daß er es nur weiß —

Franz. Habe schon gepackt —

Wirth. Und mein Haus so bald wie möglich verlassen.

Franz. In einer halben Stunde; wäre so nicht hier geblieben.

Neunter Auftritt.

Vorige, Lord Bellwill.

Lord. (kömmt aus seinem Zimmer) Franz! —

Franz. (geht ihm entgegen) Euer Herrlichkeit befehlen? —

Lord. Bestelle er diese Briefe. (geht zurück in sein Zimmer,)

Marie. (erblickt während dieser kurzen Rede Bellwill, sieht in starr an — will reden, die Sprache versagt ihr — wie er abgeht, will sie ihm nach, kehrt schnell wieder um; da ihre Knie wanken, hält sie sich an einem Stuhle) Franz!

Franz. Was ist Ihnen? —

Marie. (verwirrt) Ich — (zum Wirth) Wer ist der Mann Herr Wirth?

Wirth. So viel ich weiß ein Engländer.

Digitized by Google

Marie. Mein Gott — wie heißt er — woher —

Wirth. Woher er kommt, weiß ich eigentlich nicht, aber sein Nahme ist Bellwill.

Marie. (mit einem Seufzer) Bellwill! — (zum Wirth) wissen Sie gewiß, daß er so und nicht anders heißt?

Wirth. (etwas verdrüßlich und laut) Mein Gott ja, Lord Bellwill.

Zehnter Auftritt.

Vorige, Lord Bellwill.

Lord. (tritt aus seinem Zimmer, ist im Begriff auszugehen, hört daß sein Nahme genannt wird) Wer frägt nach mir?

Marie. (tritt einen Schritt vorwärts, faßt ihn in's Auge, hebt wehmuthsvoll die Hände gegen Himmel, und sinkt Franzen halb entkräftet in die Arme.)

Lord. (eilt hinzu, erkennt Marien, und ruft mit der Stimme des Entsetzen) Marie! — (ergreift ihre Hand) Marie — O daß ich dich wieder finde! —

Marie. (stößt Bellwill von sich) Fort Unmensch! — fort aus meinen Augen! — hast du noch nicht Elend genug über mich gehäuft —

Lord. O daß du mich in diesem frohen Augenblicke daran erinnerst! —

Digitized by Google

Marie. Komm guter Franz! — laß uns dieſen Ort fliehen. (will fort.)

Lord. (will ſie zurückhalten) Höre mich Marie!

Marie. (immer bereit fortzugehen) Verlaſſen Sie mich; — Ich mache Ihnen keine Vorwürfe, es wäre unter meiner Würde — aber (mit bitterm Gefühl) Gott wird einſt rechten zwiſchen mir und Ihrem Verbrechen! (ſie ſtürzt zur Thüre hinaus.)

Eilfter Auftritt.

Vorige, ohne Marie.

Lord. (ſchnell zum Wirth) Wie kam dieſes Frauenzimmer hierher?

Wirth. Seit geſtern wohnt ſie in meinem Hauſe.

Lord. (für ſich) Und mein Herz ſagte mir nichts, daß ſie mir ſo nahe war.

Franz. Nun wird ſie aber bey ihren Vater wohnen.

Lord. Woher weißt du das Alter? —

Franz. Ich diente einſt bey ihrem Vater.

Lord. Bey ihrem Vater! — O bringe mich hin — geſchwind — an jeder Minute hängt die Ruhe meines Lebens!

Franz. Euer Herrlichkeit werden mir alten Mann nicht übel nehmen; ich weiß zwar noch

Digitized by Google

nicht — aber mir scheint — Sie haben da, an dieser Familie, etwas gut zu machen.

Lord. (gepreßt) O ja! — Viel!

Franz. (bittend) O so säumen Sie ja nicht.

Lord. Fort! Fort Franz! — damit ich Sie mit thränenden Augen um Vergebung bitten, und ihr sagen kann, daß Sie, nur immer Sie in meinem Herzen herrschte, daß ich es nie vergessen habe, welch ein Opfer sie meiner Liebe brachte, komm! komm! (eilt mit Franz ab.)

Zwölfter Auftritt.

Der Wirth allein.

Daraus werde der Henker klug! — ich stehe da, wie aus den Wolken gefallen — derley Geschichten sind in meinem Hause noch nie vorgefallen. — Curios! — höchst curios! (überlegt) Ein Lohnbedienter, der Herzensangelegenheiten zu bestellen hat, ein Frauenzimmer, die beynahe in Ohnmacht fällt, wenn sie einen Engländer sieht; und wer ist der Engländer? — (schlägt sich vor die Stirne) Dumrian! — Ihr Liebhaber ist's! — (läuft ab.)

Digitized by Google

Dreyzehnter Auftritt.

(Zimmer bey Levi.)

Levi, dessen Frau, Hauptmann und Carl.

Carl. Aber wo bleibt denn meine liebe Mutter so lange?

Hauptm. Bald wird Sie kommen, um dann auf immer bey uns zu bleiben.

Vierzehnter Auftritt.

Vorige, Marie (stürzt athemlos zur Thüre herein.)

Marie. Vater! —

Hauptm. Um Gotteswillen Marie!

Levi. } Was ist Ihnen liebe Frau? —
Judinn. }

Carl. (umschlingt sie) Liebe Mutter! —

Marie. Ich habe ihn gesehen —

Hauptm. Wem sahst du? —

Marie. Warrington — er ist hier! —

Levi. Wo haben Sie ihn gesehen?

Marie. Im Gasthause. O Gott! —

Hauptm. Ich will ihn sprechen den Bösewicht — er soll mir schrecklich büssen — (nimmt

seinen Hut, und will fort. Levi und Marie halten ihn zurück.)

Levi. Gelassen Freund! —

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige, Lord Bellwill, Franz.

Lord. (eilt zur Thüre herein, sein Blick sucht Marien, er will an ihren Busen) Meine Marie!

Hauptm. (schleudert ihn weg) Halt! — ihr nicht näher, ihr, der Sie alles raubten (zu Levi) Freund! — laßt mich nur einige Augenblicke hier mit diesem allein. —

Levi. Kommen Sie meine Liebe, komm Carl (nähert sich mit beyden dem Hauptmanne) Sie sind Vater, und Großvater! (mit Nachdruck) Sie werden mich begreifen! — (geht mit Marien und Carln ab. (Franz und Levis Frau folgen)

Sechzehnter Auftritt.

Hauptmann, Lord Bellwill.

Hauptm. (nach einer Pause, mit unterdrückter Wuth) Herr! — Sie haben meiner

Digitized by Google

Tochter — Ehre — Ruhe — Alles! was sie hienieden hatte, verrätherisch geraubt. — Ich bin ihr Vater! —

Lord. Wollen Sie gelassen meine Vertheidigung anhören?

Hauptm. Gelassen? — Herr, ich müßte nicht Vater seyn, wenn ich das könnte! — Vertheidigung? — Womit wollen Sie sich vertheidigen? — Sie, der Sie einer ganzen Familie den bittersten Kummer bereiteten. —

Lord. O Gott! mein Wille war es nicht —

Hauptm. Ich bin Officier, grau geworden im Dienste meines Vaterlandes, daß ich meinem Monarchen treu diente, sey Ihnen Beweis, daß ich, obgleich ich meine Charge verkaufte, dennoch alle Ehrenzeichen trage. — Neun Wunden bedecken meinen Körper — aber keine blutete so heftig, als die, welche Sie meinem Vaterherzen schlugen. —

Lord. Ich ehre Ihren Schmerz. Wüßten Sie, wie unvergeßlich theuer mir Marie immer war, wie ängstlich ich seit einem halben Jahre so manche Gegend durchreiste, sie zu finden, ihr zu beweisen, wie werth ich ihrer Liebe bin.

Hauptm. Sie verachtet Sie! —

Lord. O, ich will mir ihre Liebe wieder erringen. — Nur diese einzige Bitte gewähren Sie mir, mich Ihnen erklären zu dürfen.

Digitized by Google

Hauptm. Wohlan! es sey; aber suchen Sie mich nicht durch kahle Ausflüchte zu täuschen. —

Lord. Als ich Ihre liebenswürdige Tochter kennen lernte, war ich auf Reisen, um meinen Vater durch meine Abwesenheit von seinem Vorhaben abzubringen, der mir eine Gattinn bestimmte, welche ich nie lieben konnte, auch wenn ich Marien nicht gesehen hätte. — Ich schrieb meinem Vater meine bevorstehende Verbindung, und erhielt von demselben eine Antwort die mich Alles hoffen ließ. — — Er versprach selbst zu kommen; — ich eilte zur bestimmten Zeit ihm einige Posten entgegen, — aber wie schrecklich wurde ich getäuscht! — Er zog einen Verhafts-Befehl aus der Tasche, und so wurde ich trotz aller Weigerung gezwungen, ihm nach England zu folgen, ohne Marien nur noch ein Mahl sehen zu können.

Hauptm. Aber man konnte Sie doch nicht hindern, Marien in der Folge Nachricht von Ihnen zu geben? —

Lord. Hören Sie weiter; — Wir kamen in London an, vier Monathe wurde ich auf das strengste bewacht, und durfte meines Vaters Haus nicht verlassen — jeder Versuch, Marien meine verzweiflungsvolle Lage zu berichten, mißlang. — Gott weiß, was ich litt! — Endlich gelang es mir, an Marien zu schreiben; ich sagte

eine Summe Geldes bey, und beschwor sie, mir sogleich nach England zu folgen — sehnlichst harrte ich täglich ihrer Ankunft — sie kam nicht! — Noch unzählige Briefe schrieb ich an sie — aber alle wurden entweder unterschlagen, oder konnten aus andern Ursachen nicht an Ort und Stelle gelangen; — ich erhielt auf keinen Antwort.

Hauptm. Marie entfloh — zehn Jahr verlebte sie, getrennt von mir, ein kummervolles Leben.

Lord. O, nun soll sie nicht mehr von meiner Seite! — Mein Vater starb vor einem halben Jahre, und hinterließ mir ein großes Vermögen. Ich bin nun hier, um Marien in ihre Rechte einzusetzen, und wo möglich, Ersatz zu leisten, für die Leiden, die sie um meinetwillen duldete!

Hauptm. (sieht ihn starr, ernst und mit festem Blicke in's Auge, faßt seine Hand) Ist das Wahrheit, was Sie sprechen? —

Lord. Gott sieht den geheimsten Gedanken meiner Seele! — durch Mariens Besitz werde ich der glücklichste Mann! —

Hauptm. (blickt dankend gegen Himmel). Das Ende meiner Leiden! — (stürzt in Bellwills Arme) Mein Sohn!

Lord. Sie vergeben und vergessen? —

Hauptm. (hält ihn umschlungen) Ich vergesse und vergebe!

Digitized by Google

Lord. (düster) Aber wird auch Marie —

Hauptm. Warum diesen Zweifel? —

Lord. (niedergeschlagen) Ich verließ sie damahls in einem Zustande —

Hauptm. (freudig) Ach Gott! — das hab' ich ganz vergessen (läuft zur Thüre, und ruft freudig hinaus) Marie! Freunde! — hierher zu mir! —

Letzter Auftritt.

Vorige, Marie, Levi, dessen Frau, Carl und Franz.

Hauptm. Marie! — deine Hand — (führt sie zu Bellwill) Kannst du ihm vergeben? —

Marie. (blickt Bellwill wehmüthig an) O Gott!

Hauptm. Er fleht um deine Liebe,

Marie. (sieht ihren Vater zweifelhaft an).

Hauptm. Er ist deiner würdig! —

Lord. (breitet seine Arme nach ihr) Marie! —

Marie. (sinkt schweigend an seinen Busen).

Hauptm. (spricht leise mit Carln, und zeigt ihm seinen Vater, Carl läuft zu Bellwill'n, und umfaßt seine Knie).

Digitized by Google

Carl. Lieber, lieber Vater! —

Lord. Mein Gott! (nimmt Carln auf seinen Arm, und blickt außer sich für Freude, bald nach dem Hauptmann, bald nach Marien) Er ist doch nicht? —

Marie. Dein Sohn! —

Hauptm. Mariens Brautschatz!

Lord. (umfaßt Marien, und küßt Carln). Marie! — O, welche Freude hast du mir gegeben! —

(Levi und dessen Frau äußern stillschweigend ihre Freude, Franz steht im Hintergrunde, weint und trocknet die Thränen mit seinem Sacktuche).

Hauptm. (zu Levi und dessen Frau) Warum steht ihr so entfernt? Ihr gehört ja auch mit, zu diesem schönen Bunde, (er erblickt Franzen) I, du alte, ehrliche Seele! bist auch da? (bemerkt, daß er weint) Ich glaube gar — was weinst du? —

Franz. Freudenthränen!

Hauptm. Komm' her zu mir —

Franz. (geht zu ihm).

Hauptm. (küßt ihn herzlich) Wir bleiben beysammen. —

Franz. (küßt ihm mit Inbrunst die Hand) Bis der To —

Hauptm. Halt's Maul! — bleibe mir jetzt mit dem garstigen Kerl weg. — (tritt in die

Digitized by Google

Mitte der Bühne) Ach Kinder! — (alle formiren einen Kreis um ihn) So wohl ist's mir lange nicht gewesen, — mich durchströmmt ein so freudiges Gefühl! — mir ist, als wollte ich der ganzen Welt zurufen: — Hört, ich war nie unglücklich! —

(Lord Bellwill hat noch immer Carln auf seinem Arme, und hält Marien mit dem andern umschlungen. Der Hauptmann besieht freudetrunken diese Gruppe, ergreift Levis Hand) Nun Freund! (auf die Gruppe deutend) Was sagst du?

Levi. (blickt dankend gegen Himmel) Der alte Gott lebt noch!

Ende.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB
+Z13673720X

Digitized by Google